

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dennis Birnstock und Nikolai Reith u. a. FDP/DVP**

### **Situation von Straßenjugendlichen und Sofa-Hoppern in Baden-Württemberg**

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie viele junge Menschen (bis 27 Jahre) in Baden-Württemberg seit 2017 als Straßenkinder/Straßenjugendliche ohne festen Wohnsitz (bitte nach Alter und Geschlecht und, wenn möglich, Ort aufschlüsseln) bezeichnet werden müssen, und wie diese erfasst werden (ggf. mit Hinweisen auf die mögliche Dunkelziffer);
2. wie viele Kinder und Jugendliche tatsächlich regelmäßig auf der Straße übernachten;
3. welche Möglichkeiten sie sieht, die Gruppe der sogenannten Sofa-Hopper zu erfassen, und wie groß diese Gruppe unter den Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg geschätzt werden muss;
4. wie die Altersstruktur der Straßenkinder/Straßenjugendlichen sowie der sogenannten Sofa-Hopper ist (bitte nach Geschlecht trennen);
5. wie viele von ihnen (noch) regelmäßig über eine Institution (Bildungseinrichtung, Beratungsstelle, Behörde, etc.) erreicht werden;
6. wie viele der jungen Menschen aufgrund der Wohnsitzlosigkeit von herausfordernden Lebenslagen, wie Substanzkonsum, Straffälligkeit, Prostitution und Gewalt betroffen sind (bitte nach Alter und Geschlecht aufschlüsseln);
7. welche Möglichkeiten obdachlose Straßenkinder/Straßenjugendliche und Sofa-Hopper haben, um ärztlich versorgt zu werden, insbesondere wenn kein Krankenversicherungsstatus vorliegt;
8. welche Möglichkeiten obdachlose Straßenkinder/Straßenjugendliche haben, um eine psychosoziale Versorgung zu erhalten;
9. welche Ansprechpartner für Straßenkinder/Straßenjugendlichen und sogenannte Sofa-Hopper in erster Linie tätig sind, um bedarfsgerechte Unterstützungsangebote zu vermitteln und welche Aussichten auf Verbesserung der Situation von Straßenkinder/-jugendlichen diese Angebote haben;
10. wie viele Einrichtungen wie „Schlupfwinkel Stuttgart“ oder „Freiburger StraßenSchule“ für junge Menschen, Menschen ohne festen Wohnsitz und sogenannten Sofa-Hopper es im Land gibt, wo Beratungs- und praktische Hilfsangebote in Anspruch genommen werden können (bitte unter Nennung d. Träger und Finanzierung d. Einrichtungen);
11. ob es Bedarfslagen angepasste Wohnformen (z.B. Housing First, Jugendwohnen, Notschlafstellen, etc.) für Straßenkinder/Straßenjugendliche und sogenannten Sofa-Hopper gibt und welche Finanzierungsformen sich für diese Angebote etabliert haben (bitte unter Verweis auf das entsprechend geltende Sozialgesetzbuch);

12. welche Modelle Bedarfslagen angepasster Wohnformen es in anderen Bundesländern gibt;
13. was sie unternimmt, um zu einer Reduzierung der Anzahl von Straßenkindern/Straßenjugendlichen und sogenannten Sofa-Hoppern beizutragen;
14. ob und in welchem Rahmen sie online bzw. an Lebensorten junger Menschen über das Phänomen der Sofa-Hopper informiert, Peers sensibilisiert und präventiv auf Unterstützungs-, Ausweg- und Hilfemöglichkeiten hinweist;
15. welche präventiven Möglichkeiten Schulen/ Ausbildungsstellen haben, um bei Vorliegen bzw. Beobachten bestimmter Indikatoren (beispielsweise häufiges Wegbleiben, Ausreißen, Schulvermeidung, Gewalt/Missbrauch in der Familie) Hilfe für betroffene Schülerinnen und Schüler anzufordern, um sie vor Obdachlosigkeit zu bewahren;

07.12.2022

Birstock, Bonath, Brauer, Fischer, Haag, Haußmann, Hoher, Dr. Kern, Reith, Prof. Dr. Schweickert, Trauschel, Weinmann - FDP/DVP

#### Begründung:

Die Situation wohnungsloser Menschen, insbesondere von obdachlosen Kindern und Jugendlichen, steht häufig nicht im Fokus der Öffentlichkeit. Die Corona-Pandemie, während der häusliche Gewalt und Faktoren wie Alkoholkonsum und Arbeitslosigkeit angestiegen sind, hat die Drucksituation, in der sich Kinder und Jugendliche mitunter wiederfinden, noch verstärkt. Dies kann dazu führen, dass sich junge Menschen auf der Straße oder an regelmäßig wechselnden Schlafmöglichkeiten wiederfinden. Die sogenannten Sofa-Hopper sind noch schwieriger als Straßenkinder/Straßenjugendliche zu erreichen.

Wichtig ist dabei, auch die veränderte Lebenswelt von jungen Menschen zu betrachten. Zunehmend agieren die Kinder und Jugendlichen in der digitalen Welt. Zusätzlich zu den Kontakten zu den Peers, kommen die jungen Menschen auch über das Internet an Schlafgelegenheiten, die Gefahren bergen können. Wichtig sind daher nicht nur Anlauf- und Schlafstellen, sondern auch Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich der Gesundheitsfürsorge und der psychosozialen Versorgung anzubieten, die an die Bedarfslagen der jungen Menschen angepasst sind. Unter anderem können digitale Aufklärungs- und Beratungskanäle für Kinder- und Jugendliche präventiv, und auch in akuten Notlagen unterstützen.

Dieser Antrag soll zusammentragen, wie die Situation von obdachlosen jungen Menschen und Sofa-Hoppern in Baden-Württemberg ist und welche Hilfe- und Präventionsangebote zur Verfügung stehen.